

# „Schneller, besser und digitaler“

**ARZTTERMINE** Das verspricht Gesundheitsminister Spahn den Kassenpatienten

Das Warten auf Termine beim Arzt ärgert Patienten. Gegensteuern soll ein neues Gesetz.

VON SASCHA MEYER  
UND HANS BEGEROW

**BERLIN/IM NORDWESTEN** – Mehr Sprechstunden und neue Vermittlungsangebote: Für Kassenpatienten in Deutschland soll es leichter werden, schneller an Arzttermine zu kommen. Darauf zielt ein Gesetz der Großen Koalition, das der Bundestag am Donnerstag beschlossen hat. Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) sagte, die Regelungen sollten den Alltag für Millionen Menschen verbessern. Vorgesehen sind mehr Geld für Ärzte, aber auch für Physiotherapeuten und Logopäden. Zuschüsse für Zahnersatz sollen erhöht werden. Bis 2021 sollen alle Kranken-

kassen digitale Patientenakten anbieten.

Spahn sagte, wochenlange Wartezeiten für gesetzlich Versicherte seien ein Aufregerthema, auch weil es bei Privatpatienten häufig schneller gehe. Das Gesetz solle die Versorgung daher „schneller, besser und digitaler“ machen. Für Ärzte solle gelten: „Wer mehr behandelt, soll auch entsprechend besser vergütet werden.“

SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach sprach von einem Schritt nach vorn zum Abbau der Zwei-Klassen-Medizin. Das Gesetz sieht vor, dass Praxisärzte künftig mindestens 25 statt 20 Stunden in der Woche für gesetzlich Versicherte anbieten müssen. Bei Augenärzten, Frauenärzten und Hals-Nasen-Ohren-Ärzten muss es mindestens fünf Stunden als offene Sprechstunde ohne feste Termine geben.

Die telefonische Vermittlung über Terminservicestellen, die in den Ländern bisher unterschiedlich arbeiten, soll zudem stark ausgebaut werden. Ab Anfang 2020 sollen sie nicht nur zu Fachärzten vermitteln, sondern auch zu Haus- und Kinderärzten. Zudem sollen sie bundesweit unter der Telefonnummer 116117 täglich rund um die Uhr erreichbar sein – und auch online oder über eine App für Smartphones.

Für die gesetzlichen Krankenkassen bedeuten die Pläne jährliche Mehrausgaben in Milliardenhöhe. So sollen Ärzte als Anreiz zusätzlich Geld bekommen: fürs Vermitteln dringender Termine bei Fachärzten, für neue Patienten in der Praxis und Leistungen in offenen Sprechstunden. Wenn sie auf dem Land arbeiten, bekommen Ärzte Zuschläge garantiert. Insgesamt dürften für Arzt-Vergütungen

bis zu 800 Millionen Euro mehr anfallen, für eine höhere Bezahlung und bessere Arbeitsbedingungen von Heilberuflern wie Physiotherapeuten weitere 600 Millionen Euro.

Ärzte aus dem Nordwesten hatten gegen das neue Gesetz protestiert, unter anderem in Zeitungsanzeigen. Sie empfinden die Terminservicestelle als Diktat, das Freiberufler reglementiere.

Und auch aus Spahns eigener Fraktion gab es Widerspruch: Die CDU-Abgeordnete Astrid Grotelüschen (Ahlhorn) enthielt sich der Stimme. Sie begrüße die Verbesserungen etwa beim Blankorezept. „Allerdings sehe ich die Regelung der Sprechstunden kritisch. Die meisten Ärzte leisten jetzt bereits mehr Stunden. Die Wirksamkeit, eine bessere Versorgung zu erreichen, ist daher fraglich.“

➔ **KOMMENTAR, SEITE 4**